



01/2023

Ein Fenster in die Geschichte der Forschungsschifffahrt Das Deutsche Schiffahrtsmuseum erschließt originale Fotografien der Deutschen Atlantischen Expedition mit der METEOR I aus einer Schenkung des GEOMAR

05.01.2023/Bremerhaven/Kiel. Fast 100 Jahre nach der Deutschen Atlantischen Expedition mit dem Forschungsschiff METEOR I übernimmt das Deutsche Schiffahrtsmuseum Original-Aufnahmen der Reise als Schenkung vom GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Die auf Glasplatten und fotografischem Film vorliegenden Negative werden nun digitalisiert und als Teil der Dauerausstellung im Museum präsentiert. Sie eröffnen direkte Einblicke in die Geschichte der Forschungsschifffahrt.

Gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Schiffahrtsmuseum (DSM) / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte und des GEOMAR Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Zwölf unscheinbare Holzkästchen stehen neuerdings in der Studierzone des Forschungsdepots im Deutschen Schiffahrtsmuseum (DSM), Leibniz-Institut für Maritime Geschichte. Sie bergen eine kleine Sensation: Original-Aufnahmen der Deutschen Atlantischen Expedition mit der METEOR I aus den Jahren 1925 bis 1927. Sie kamen jetzt als Schenkung des GEOMAR Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung Kiel nach Bremerhaven.

DSM-Kuratorin Dr. Ulrike Heine streift Handschuhe über, öffnet andächtig eines der Holzkästchen, und entnimmt ein dünnes Papierbriefchen. Vorsichtig zieht sie daraus eine Glasplatte und hält diese gegen das Licht. In der leicht verschwommenen Miniatur-Szene sind Männer – offensichtlich bei schwerem Seegang – mit Messgeräten an Bord der METEOR I zu sehen. „Das Forschungsschiff METEOR war von 1925 bis 1927 für eine der bedeutendsten Expeditionen des 20. Jahrhunderts unterwegs: die Deutsche Atlantische Expedition“, weiß Dr.

Anker und besuchte Gebiete in Südamerika, in denen Auslandsdeutsche lebten. Auch die Landgänge wurden von den Laienfotografen ausgiebig dokumentiert. „Auf diese Weise reflektieren die Fotografien auch kolonialrevisionistische Bestrebungen der Weimarer Republik“ so die Historikerin und Direktorin des Deutschen Schifffahrtsmuseums, Professorin Dr. Ruth Schilling.

Bevor die Holzkästchen ans DSM kamen, befanden sie sich vermutlich seit Mitte der 40er Jahre in Kiel. Hier wurden ein Kurzinventar angelegt und einzelne Bilder für Veröffentlichungen genutzt. Mit der Übernahme als Schenkung kann das DSM nun die Fotografien digitalisieren, öffentlich zugänglich machen und im neuen Forschungsdepot fachgerecht lagern. „Die Fotografien stellen eine wichtige Sammlungsergänzung für den für uns außerordentlich wichtigen Bereich der Forschungsschifffahrt dar“, betont Professorin Schilling.

Für die Museumskuratorin Dr. Heine ist nun detektivischer Spürsinn gefragt: „Ich möchte herausfinden, nach welchen Vorgaben fotografiert wurde, ob das akribisch beschriftete Konvolut vollständig ist und wie die Kästchen nach Kiel kamen.“ Die Vermutung: Der deutsche Ozeanograph Georg Wüst (1890-